

DER PAPST SPRICHT ZU DEN MINISTRANTEN

Pilgerfahrt der Ministranten nach Rom¹⁾

Unter den vielen Gruppen nahm (am 1. August 1. J. Die Red.) die internationale Pilgerfahrt der Altardiener (Meßdiener, Lektoren, Chorknaben) mit Teilnehmern aus verschiedenen Ländern einen hervorragenden Platz ein.

Während ihres dreitägigen Aufenthaltes in Rom erneuerten sie im Lauf der hl. Funktionen und frommen Übungen ihren Eifer für einen andächtigeren, würdigeren, zutiefst verstandenen liturgischen Dienst zum größeren Lobe Gottes und zum Beispiel für das christliche Volk. Im Einklang mit den verehrungswürdigen Absichten und dem ausdrücklichen Wunsch des Heiligen Vaters wollte die Pilgerfahrt auch und vor allem eine Kundgebung besonderen flehentlichen Gebetes für das bevorstehende Zweite Vatikanische Ökumenische Konzil sein. Den Höhepunkt der ganzen Pilgerfahrt bildete die Begegnung mit dem Papst.

DER PAPST ÖFFNET DEN PRIVILEGIERTEN KINDERN SEIN HERZ

Die weiße Schar der Ministranten ruft Wohlgefallen und Rührung hervor, und sie geben der Audienz vom 1. August ihr Gepräge.

Geliebte Söhne! Zu wissen, daß jeder von euch, in der Blüte seines jungen Lebens, in einer bestimmten und vollendeten Form neben dem Priester, der die göttlichen Geheimnisse feiert, seinen Dienst tut, verschafft Uns lebhaften Trost und gerne bezeugen Wir dies vor der hier anwesenden Menge der Gläubigen, die gewiß mit Bewunderung auf euch schaut.

Weißer Scharen im Hause Gottes.

Ihr seid heute morgen gekommen, um Uns den Pulsschlag eures Glaubens fühlen zu lassen, von dem ihr während der im Rom der Päpste und Märtyrer gefeierten liturgischen Veranstaltungen beredtes Zeugnis ablegtet.

Und nun einige Worte an euch, die ihr beherzigen sollt! Versteht sie freudig aufzunehmen und mit Eifer in die Tat umzusetzen!

Den Ausgangspunkt bildet eine edle Gestalt des Alten Bundes, der Jüngling Samuel, der, bekleidet mit dem weißen Gewand, inmitten der Scharen der Leviten dem Herrn im Tempel zu Jerusalem diente (1 Kön. 2,18). Welch ein Beispiel, so reich an innerer Schönheit und Erbauung für das Gottesvolk, wenn es durch die Jahrhunderte wiederholt wird und sich immer wieder erneuert!

Schon in der Urkirche wurden die Jugendlichen zum Altardienst zugelassen: in den liturgischen Versammlungen waren sie es, welche die Schriften der Propheten und Apostel vorlasen. Und erst wenn der Lektor geendet hatte, gab der Bischof in einer passenden Rede Erklärungen darüber und ermahnte die Gläubigen, ihr Leben mit der in ihnen enthaltenen Lehre in Einklang zu bringen (vgl. S. Justinus, Apol. I, 67; PG 6, 430).

In der Folgezeit, als das Vorlesen den „ministri sacri“ vorbehalten war, ließ Unser Vorgänger, der hl. Gregor der Große, die Jugendlichen in besonderen „scholae cantorum“ organisieren, um das ihnen anvertraute Amt des Gesanges auszuüben. Zu diesen beiden Kategorien kam sehr bald eine dritte, nämlich die der Ministranten, die, vor allem in den Klöstern, besondere Fürsorge erfuhr. Diese Knaben wurden oft schon als kleine Kinder dem Herrn

¹⁾ Übersetzung aus dem „Osservatore Romano“ vom 3. August 1962

dargebracht und im heiligen Dienst sowie in den menschlichen und göttlichen Wissenschaften unterrichtet. Die Entwicklung dieser klugen Einrichtungen im Laufe der Jahrhunderte zu erforschen, würde zahlreiche Motive zur Erbauung und Ermutigung bieten.

Was die moderne Zeit betrifft, möchten Wir gerne an den Impuls erinnern, der von dem hl. Papst Pius X. zur aktiven Teilnahme der Laien an den heiligen Mysterien ausging. Schon als Patriarch von Venedig berief er sich in seinem Hirtenbrief vom 1. Mai 1895 auf die alte Tradition der „pueri cantores“ für die Ausführung der Propriumgesänge durch Knabenstimmen und zog wieder Knaben und Jünglinge für den liturgischen Gesang heran. Nachdem er Papst geworden war, dehnte er diese kluge Erneuerung auf die ganze Kirche aus (vgl. „Motu proprio“, „Tra le sollecitudini“ [Inmitten der Sorgen], 22. Nov. 1903, n. 23; Pii X P. M. Acta, vol. I., Rom 1905, pp. 83, 86).

Mütterliche Sorge der Kirche

Auch Unser unmittelbarer Vorgänger glorreichen Andenkens, Pius XII., hat mehrmals zum liturgischen Dienst von Knaben und Jünglingen aufgemuntert, sei es in der Enzyklika „Mediator Dei“ (Pars IV., A. A. S. 39 [1947], p. 592), sei es in der „Instruktion über Kirchenmusik und heilige Liturgie“. In dieser sagte er, daß „auch die Laien . . ., seien es Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, wenn sie von der zuständigen kirchlichen Autorität zum Altardienst und zur Ausführung der heiligen Musik bestimmt sind und diesen Dienst in der von den Rubriken festgelegten Weise und Form vollziehen, ein unmittelbares, aber übertragenes Amt ausüben“ (93 c.; A. A. S. 50 [1958], p. 656). Ihr seht also, geliebte Söhne, welche Sorge die Kirche euch immer angedeihen ließ.

Es freut Uns zu sehen, daß nicht nur die Kleinen einen Kranz um den Altar bilden, sondern daß auch die Heranwachsenden und Jünglinge immer zahlreicher in diesem heiligen Dienst ausharren.

Eine Schule der religiösen und bürgerlichen Erziehung

Was Wir den jungen Männern der Katholischen Aktion und den „Pueri chorales“ Unseres geliebten Venedig schon seit 1957 zur Aufgabe stellten (Epistola Paschalis p. 10; Card. A. G. Roncalli, Scritti e Discorsi, III, p. 91; vgl. p. 88), legen Wir heute euch ans Herz, „Iuvenes Ministrantes“. Seid nicht damit zufrieden, bloß einen geordneten Zeremoniendienst zu vollziehen und den liturgischen Gesang genau wiederzugeben, sondern seid die kostbaren Mitarbeiter des Klerus bei dem Werk der Verbreitung des liturgischen Geistes und der Schulung darin; seid in unseren Pfarren „die erste Schule der vollkommenen religiösen und bürgerlichen Erziehung, wenn es wahr ist — wie es ja wirklich der Fall ist —, daß die „schola divini servitii“ — so sagten wir damals — eine vorzügliche Predigt des guten Benehmens und eine Anleitung zum richtigen Stehen, zum richtigen Schweigen und zum guten Beten vor Gott und den Menschen ist.“

Auf diese Weise wird euer Dienst, wie jener der Lektoren Aurelius und Celerinus von Karthago, ein feierliches Glaubensbekenntnis vor der Versammlung der Gläubigen darstellen (S. Cyprian, Ep. 34; PL 4, 323).

Schon das besondere Gewand, mit dem ihr während der hl. Handlungen bekleidet seid, soll für euch eine ständige Mahnung sein, in der Gnade Gottes

zu leben und Ihm würdig und großmütigen Herzens zu dienen. Das Weiß der Chorhemden und Tuniken erinnert ja an die Reinheit des Herzens, mit der ihr dem Herrn dienen müßt.

Zum Schluß Unserer Worte drängt sich die Frage auf: Was erwartet die Kirche von euch? Geliebte Söhne! Vor allem vertraut sie darauf, daß ihr es versteht, durch Gebet und Beispiel den Dienst des liturgischen Apostolates zu leisten. Indem ihr andächtig und in edler Würde die heiligen Handlungen vollzieht, indem ihr im Gesang mit den Gläubigen abwechselt und die Gebete der Gemeinde leitet, übt ihr in der Tat ein wirkliches Apostolat, weil ihr euren Beitrag zu der erhabeneren Tätigkeit des Priestertums leistet.

An zweiter Stelle ermuntert die Kirche jeden von euch zum Werk seiner persönlichen Heiligung, welche die vornehmste und erwünschteste Frucht eures Dienstes ist. Viele von euch bereiten sich durch Teilnahme an Kursen über Liturgie, Zeremonien, Gesang und Vortrag auf ihr Amt vor. Gleich intensiv ist die geistliche Vorbereitung, deren ihr euch befeißigt, damit das Verdienst eurer Seelen immer reicher und euer Apostolat immer fruchtbarer werde. Ihr wißt gut, daß ihr durch den Dienst am Altar in unmittelbarer Weise, in höherem Maß als die übrigen Gläubigen am heiligen Opfer teilnehmt und so auch eine ganz besondere Frucht davon erlangt. Im innigsten Kontakt mit Jesus, dem lebensspendenden Wort und der wesentlichen Speise, festigt sich euer Glaube, erhebt sich eure Hoffnung zu süßer Gewißheit, und eure Liebe wird glühender. So gesehen leistet ihr euren Beitrag zum guten Gelingen des Ökumenischen Konzils, das ein Konzil der Anpassung an die heutigen Verhältnisse sein will, vor allem in einer tieferen Erkenntnis und Liebe zur geoffenbarten Wahrheit, im religiösen Eifer und in der Heiligkeit des Lebens.

Die Kirche wird sich allen Christen und überhaupt allen Menschen zeigen, um sie einzuladen, den „heiligen Berg des Herrn“ zu besteigen; und ihr werdet mit eurem Beispiel und eurem Gebet an der Seite der Priester unter den ersten sein.

Die Freude, die Wir zu Beginn dieser Begegnung erfuhren, verwandelt sich nun in Dankbarkeit gegen den Herrn, daß Er Uns diesen Anblick einer Jugend gewährte, die reich ist an Glauben an die übernatürlichen Werte.

Gebet, Beispiel und Apostolat

Ein Wort des Dankes auch an euch, teure Priester, die ihr euch mit lebhaftem Eifer um die Ausbildung dieser Jugend müht. Hingegen wenden Wir Unsere Gedanken in Trauer und mit einem Fürbittgebet der Erinnerung an euren Mitbruder Walter Hermann aus der Diözese Köln zu, der in den letzten Tagen auf tragische Weise sein Leben verlor und der sich so sehr um die Organisation und das Gelingen dieser Pilgerfahrt verdient gemacht hatte. Aus der Herrlichkeit des Himmels — so vertrauen wir alle — konnte er nun an ihr teilnehmen.

Indem Wir schließlich eure Anliegen und Vorsätze hineinnehmen, rufen Wir über euch alle die Fürsprache der Unbefleckten Jungfrau, eurer hl. Patrone, des hl. Märtyrers Tarcisius, des hl. Papstes Damasus und des hl. Dominikus Savio herab und bieten diese dem himmlischen Vater, dem Spender alles Guten, dar. Wir versichern euch Unseres väterlichen Wohlwollens und spenden euch, euren Familien und allen Altardienern Unseren Apostolischen Segen. Amen. Amen.